



Der ERZÄHLENDE
WANDERWEG
CAPRIASCA – SCHWEIZ

Einführung

Ein Stein, ein See, zwei Wandbilder, ein Brunnen, ein Dorf, ein Turm und ein Sarg.

All diese Objekte, die sich in unserer Gegend befinden, sind Zeuge einer Geschichte oder Legende. Wir waren bei den alten Leuten von unseren Dörfern und haben uns die Geschichten erzählen lassen, die auch sie als Kinder gehört haben. Alle Geschichten haben wir aufgeschrieben und illustriert.

Auf diese Weise können wir die wunderbaren Erzählungen weitergeben, die seit Generationen nur mündlich übermittelt wurden. Die Kette, die sich mit unseren Vorfahren verbindet, wird somit nicht unterbrochen.

Die Broschüre begleitet Sie auf einem Wanderweg durch die schöne Capriasca. Auf dem Weg erfahren Sie an mehreren Punkten die Geschichten und Legenden, die damit verbunden sind.

Wir hoffen, dass Sie damit unsere herrliche Gegend besser kennen lernen und noch mehr schätzen können. Wir wünschen Ihnen eine schöne Wanderung.

Die Schüler der Capriasca

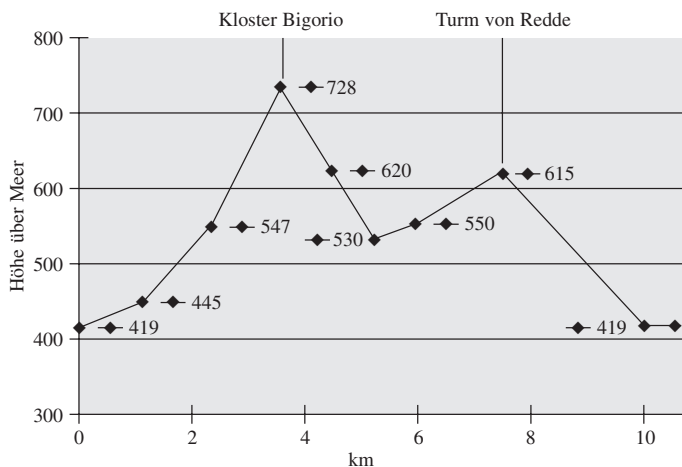
Sehenswürdigkeiten und Wanderzeiten

Der «erzählende Wanderweg» kommt an acht Sehenswürdigkeiten vorbei. Wenn Sie wollen, können Sie sich an unseren Wandervorschlag (Seite 20 und 21 in dieser Broschüre) halten. Sie finden hier eine Übersicht der gesamten Wanderung mit den ungefähren Wanderzeiten.

Die eigentliche Wanderzeit (ohne Pausen) beträgt zirka vier Stunden.

<i>Wanderstrecke</i>	<i>Km</i>	<i>Wanderzeit</i>
Parkplatz des Gemeindehauses von Origlio zum Punkt 1 (Abendmahl)	1,2	20 Min.
Punkt 1 (Abendmahl) zum Punkt 2 (Brunnen von Moncrini)	0,9	25 Min.
Punkt 2 (Brunnen von Moncrini) zum Punkt 3 (Kloster Bigorio)	1,3	40 Min.
Punkt 3 (Kloster Bigorio) zum Punkt 4 (Dorf Bigorio)	0,7	15 Min.
Punkt 4 (Dorf Bigorio) zum Punkt 5 (Kirche von Tesserete)	0,75	15 Min.
Punkt 5 (Kirche von Tesserete) zum Punkt 6 (Teufelsstein)	0,9	20 Min.
Punkt 6 (Teufelsstein) zum Punkt 7 (Turm von Redde)	2,0	40 Min.
Punkt 7 (Turm von Redde) zum Punkt 8 (Origliosee)	2,4	45 Min.
Punkt 8 (Origliosee) zum Ausgangspunkt (Gemeindehaus von Origlio)	0,6	10 Min.

Höhenprofil



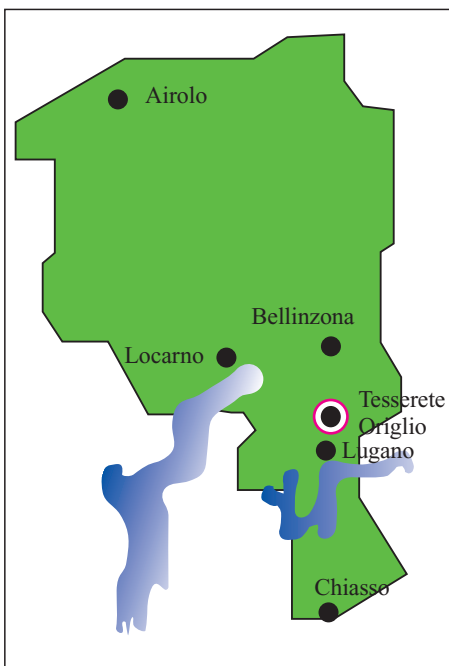
Hinweise und Vorschläge

Der «erzählende Wanderweg» kann auch mit dem Mountainbike zurückgelegt werden. Wer sich lieber mit dem Velo auf die Tour begibt, wählt dann zwischen den Punkten 2, 3, 4 und 5 die normale, aber wenig befahrene asphaltierte Strasse Richtung «Convento Bigorio».

Wer den «erzählenden Wanderweg» auf der vorgeschlagenen Route wählt, beginnt beim Parkplatz des Gemeindehauses Origlio.

Dieser Parkplatz ist leicht zu finden, er liegt direkt an der Kantonsstrasse und ist mit «P lago» gekennzeichnet. Da der ganze Wanderweg ein eigentlicher Rundgang ist, können Sie natürlich auch an jedem beliebigen anderen Punkt beginnen.

Die wichtigsten Ortschaften des Wanderweges können auch mit öffentlichen Verkehrsmitteln erreicht werden. Vom Zentrum oder vom Bahnhof Lugano fahren die gelben Postautos nach Origlio, Ponte Capriasca, Sala Capriasca und Tesserete. Der Bus der «Autolinee Regionali Luganesi» verbindet das Zentrum und den Bahnhof von Lugano direkt mit Tesserete.



1

Wanderroute

Vom Parkplatz des Gemeindehauses von Origlio bis zur Kirche «St. Ambrogio» in Ponte Capriasca (Punkt 1).



Gehen Sie der Fließrichtung des Wassers dem kleinen Bach entlang. Sie entfernen sich also vom Gemeindehaus (Foto oben) und wandern Richtung Norden. Nach ca. 300 Metern erreichen Sie eine schmale, asphaltierte Strasse.

Gehen Sie hier rechts über die Brücke und folgen Sie diesem Weg, der immer parallel zu einem Bächlein leicht ansteigt. Nach ungefähr 400m sehen Sie linkerhand einen Spielplatz, der ans Fussballfeld von Ponte Capriasca grenzt. Von diesem Punkt aus können Sie schon den Turm der Kirche St. Ambrogio sehen (Foto rechts). Behalten Sie den Turm im Auge und folgen Sie den Strassen durch Ponte Capriasca, die zu dieser Kirche führen.

**Alpen-Löwenzahn**

Taraxacum alpinum

Blume 5-20 cm hoch, kurzer Stiel mit einzelner gelber Blüte
Ø 3 - 4,5 cm.

Häufig in Feldern und an Wegrändern.

Blüht im Frühling.

Das Abendmahl von Ponte Capriasca

1

Die Kirche von St. Ambrogio in Ponte wurde im Jahre 1356 eingeweiht. Aus dieser Zeit (romanisch) stammt noch der eigentliche Kirchturm. Die letzte grosse Restaurierung wurde 1835 durchgeführt. In dieser Periode hat man die Kirche so rekonstruiert, wie wir sie heute sehen. Der Grundriss hatte damals die Form des griechischen Kreuzes angenommen (die vier Arme des Kreuzes haben die gleiche Länge). In dieser Kirche befindet sich eines der wichtigsten Kunstdenkmäler der ganzen Schweiz. Es handelt sich um das Wandgemälde mit dem Titel: «Das Abendmahl».



Das Abendmahl erinnert an das letzte Nachtessen, das Jesus mit den zwölf Aposteln einnahm, bevor er gekreuzigt wurde. Das Fresko von Ponte ist eine der wichtigsten Kopien des berühmten Abendmahls von Leonardo da Vinci, das sich in Mailand befindet. Diese Kopie ist auch deshalb besonders wertvoll, weil sie besser erhalten ist als das Original. Leider kennt man weder den Namen des Künstlers noch das genaue Datum der Entstehung dieses grossen Werks. Man vermutet, dass das Gemälde um das Jahr 1540 entstanden ist.

Wir betrachten nun das Fresko und erinnern uns an die Worte von Jesus (Lukasevangelium): «Doch siehe, die Hand dessen, der mich verraten wird, ist mit mir auf dem Tische.» Und wir sehen vor uns die Reaktion der Apostel.

Andrea (die Namen stehen am unteren Rand) scheint sagen zu wollen: «Damit habe ich aber wirklich nichts zu tun!».

Petrus (neben Andrea) hat schon ein Messer in der Hand. Vielleicht bereitet er sich auf einen Angriff gegen den Verräter vor.

Judas hält den Geldbeutel fest in der Hand und spricht mit keinem der anderen Aposteln. Hat er wohl das Gefühl, dass seine finsternen Absichten durchschaut worden sind. Mit dem Arm stösst er den Salzbehälter um: das bringt Unglück, sagte man im Mittelalter.

Mathäus auf der rechten Seite scheint zu fragen: «Habt ihr gehört, was er gesagt hat?» Und Thaddäus antwortet: «Was mich betrifft, ich bin sicher nicht gemeint!».

So wie wir heute dieses Bild betrachten, so haben auch die Einwohner von Ponte seit hunderten von Jahren diese Szene als eines der wichtigsten Ereignisse des Evangeliums angesehen. Dies war auch der Grund, weshalb im Mittelalter im Innern der Kirchen Wandgemälde angebracht wurden. Die Bilder halfen den Gläubigen die Ereignisse der Bibel, welche von den Priestern übermittelt wurden, besser zu verstehen.



Die Einwohner von Ponte lieben «ihr Abendmahl» (Italienisch: cenacolo), deshalb ist auch folgende Legende entstanden:

Eines Tages, um das Jahr 1500 herum, kam in Ponte ein Reiter an und die Bauern sahen, dass er müde war. Sie gaben ihm Speis und Trank, liessen ihn ausruhen und fragten ihn, woher er komme. Er sagte, dass er eine lange Reise hinter sich habe, dass er aus Frankreich komme und dort seinem Meister Leonardo da Vinci als Kunstmaler half.

Um den Leuten für die Gastfreundschaft zu danken, schlug der Maler vor, in der Dorfkirche ein Wandgemälde zu machen. Das einzige, was er dazu brauche, seien Farben und Pinsel.





Er arbeitete viele Tage und die Leute aus dem Dorf waren überrascht über das Können des Künstlers. Als er sein Werk beendet hatte, wollte er weiterreisen, ohne irgend eine Entschädigung zu verlangen. Im Gegenteil: er bedankte sich bei den Leuten, dass er Gast sein durfte und dass sie ihn in der Kirche arbeiten liessen. Ja, in Wirklichkeit wurde er verfolgt und war froh, für einige Zeit an einem sicheren Ort bleiben zu können.

Die Bewohner gaben ihm jedoch zum Abschied siebzig Scudos (Fünflirastücke). Doch er ging auf den Dorfplatz, rief alle armen Leute zusammen und verteilte das Geld. Als Erinnerung überliess er den Leuten ein rotes Seidenband, das er jeweils um die Hüfte trug.



2

Wanderroute

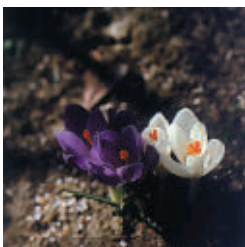
Von der Kirche St. Ambrogio in Ponte Capriasca (Punkt 1)
zum Brunnen von Moncrini in Sala Capriasca (Punkt 2).



Das Dorf Sala Capriasca

Wenn Sie aus der Kirche kommen, gehen Sie nach links. Nach ungefähr 50 Metern gehen Sie wieder links und bei der anderen Kirche von Ponte (San Rocco) nehmen Sie die asphaltierte Strasse, die halb rechts nach oben in den Wald führt. Diese Waldstrasse wird von den Tessinern "Bossag" genannt. Sie werden bemerken, dass es sich um ein sehr steiles Strassenstück handelt (25%). Bis vor wenigen Jahren, als die Strasse für den motorisierten Verkehr geschlossen wurde, war es die steilste befahrbare Strecke vom ganzen Kanton.

Gehen Sie weiter bis ans Ende des Aufstieges und dann, bei der horizontalen Kantonsstrasse, nach links. Jetzt sehen Sie die Kirche von Sala Capriasca (Foto rechts). Gehen Sie auf dem Fussteig um die Rechtskurve herum und schon bald sehen Sie den Friedhof und kurz davor ein einzigartiges Monument.



Frühlings-Krokus *Crocus albiflorus*

4-6 cm hohe Blume, kurzer Stiel, Blüten weiss bis violett.

Ziemlich häufig auf Wiesen und Feldern.

Blüht während der Schneeschmelze.

Das Zauberwasser vom Brunnen Moncrini

2

Der Brunnen wurde im Jahre 1996 an diese Stelle gebracht. Früher stand er in den Rebbergen von Sala. Er war am Wegrand der alten Strasse, die zum Kloster Bigorio aufsteigt.

Vor vielen Jahren, im 18. Jahrhundert, lebte in der Capriasca ein begabter Steinmetz namens Carlo Martino Moncrini. Er lernte dieses Handwerk von seinem Onkel Bartolomeo und mit der Zeit verstand er es immer besser, den Stein zu bearbeiten. Er besass einen ausgeprägten Sinn für das Schöne, war gleichzeitig sehr gläubig und stellte seine Kunst in den Dienst der Menschen. Der Brunnen, den Sie hier sehen, ist sein wichtigstes Werk. Der Brunnen wird auch Brunnen der heiligen Luzia genannt.

Er hat die Form einer Pyramide und besteht aus 19 rechteckigen Steinblöcken. Die Steine stammen aus der Region.

Der ganze Brunnen ist eine Art Puzzle von geformten und dekorierten Granitmassen. Er ist beinahe 3 Meter hoch und 1,3 Meter breit.

Auf den Blöcken sind folgende Figuren dargestellt: 2 Totenköpfe, ein Heiliger, Bilder von Frauen, und wahrscheinlich ein Selbstbildnis (die Figur in der Mitte, mit der Röhre im Mund, aus welcher einst das Wasser hervorsprudelte).

Auf anderen Blöcken sind Worte eingehauen. Neben einem Totenkopf liest man: «PESA LA MORTE» (Der Tod wiegt schwer) Das erinnert uns an unser vergängliches Menschsein. Rechts steht geschrieben: «DIO VEDE TUTO» (Gott sieht alles). Das ist vielleicht eine Antwort auf eine andere Aussage: «Nur Gott ist unvergänglich und ewig».

Zwischen den beiden Totenköpfen lesen wir «S.A.L.U.» die Initialen der Heiligen Luzia (Santa Lucia), Beschützerin der Augen.

Auf dem mittleren Block neben dieser Schrift war ein Bild der Heiligen Luzia. Es ist leider gestohlen worden. Unten in der





Mitte sehen wir die Jahreszahl 1770, welche wahrscheinlich dem Jahr des Brunnenbaus entspricht.

Der Kanal in welchem Wasser fließt, endet in einem Steinblock in der Form eines eigenartigen Tieres, vermutlich eines Drachens. In seiner Nähe trägt ein Block die Unterschrift des Steinhauers.

Es gibt einige schöne Traditionen im Zusammenhang mit diesem Brunnen, der für die Bevölkerung von Sala sehr wichtig war. An Ostern und am Tag der Heiligen Luzia (13. Dezember) wuschen die Mädchen am Brunnen die Augen aus, um sie zu schützen. Sein Wasser hatte wunderbare Kräfte und wurde als gesegnet angesehen, weil es von den heiligen Bildern geschützt war: Es wurde den Kranken zum Trinken gegeben und diente zum Benetzen der Lippen von Sterbenden. Im Winter holten die Leute Wasser an diesem Brunnen, weil das Wasser der anderen Brunnen gefroren war.

Der Brunnen lässt eigenartige Bilder in uns entstehen: Er ist sehr originell und schön, lässt aber auch ein wenig Angst aufkommen. Er zwingt uns über das Leben und den Tod nachzudenken, und er scheint erstellt worden zu sein, um den Leuten Fragen zu stellen.

Sicher hatte der Künstler Carlo Martino Moncrini mehr als nur einen einfachen Brunnen gestalten wollen.



3

Wanderroute

Vom Moncrini-Brunnen in Sala Capriasca (Punkt 2)
zum Kloster Bigorio (Punkt 3).



Gehen Sie einige Schritte zurück, bis zur Kirche von Sala Capriasca. Dann gehen Sie die schmale Strasse entlang durch das Dorf. Wenn Sie zum Berg hinaufschauen, sehen Sie das Kloster von Bigorio, das nächste Ziel auf Ihrem Weg. Der Pfad, um zum Kloster zu kommen, wird von den gelben Wanderwegweisern angezeigt. Falls Sie mit dem Fahrrad unterwegs sind, dann folgen Sie jetzt der asphaltierten Strasse Richtung Bigorio und weiter bis zum Convento.



Frühlings-Küchenschelle *Anemone vernalis*

Die Pflanze ist 5-8 cm hoch, mit weissen, hängenden Glockenblüten.

Blüht im März und formt weisse Teppiche auf Feldern und im kalkarmen Niederwald oder Gehölz.



Wenn Sie lieber wandern, schlagen wir Ihnen die folgende Variante vor: Gehen Sie durch das Dorf und dann halb links, den gelben Wegweisern folgend bis zur Kirche von «Santa Liberata». Dort biegen Sie in die Strasse ein, die horizontal von der Kirche wegführt (sie heisst «via Santa Liberata»). Man kann auf der Strasse ca. 200m fahren, dann beginnt der Wanderweg.

Nachdem Sie ca. 100m auf dem Pfad aufwärts gegangen sind, finden Sie neben einer Holzgartentür einen Stein mit einem eingemeisselten Kreuz und das Datum «1748». Ein bisschen weiter findet man einen Brunnen (Foto auf der gegenüberliegenden Seite, oben rechts). Dies ist der Ort an dem Carlo Martino Moncristi den Brunnen, den wir früher beschrieben haben, vor 200 Jahren hingestellt hat. Während Sie weitergehen, können Sie die Trockenmauern und die Kopfsteinpflasterung, die den Weg für Karren befahrbar machte, bewundern.

Gehen Sie noch ungefähr 200 Meter weiter, bis Sie zu einer Wegverzweigung kommen, wo Sie der Anzeige auf dem Stein folgen müssen, die nach rechts hoch zum Kloster führt. Der Aufstieg dauert noch zehn bis fünfzehn Minuten bis Sie zu einer asphaltierten Strasse kommen. Überqueren Sie diese, um auf das letzte Wegstück zum Kloster zu gelangen.

Kapuzinerkloster Santa Maria von Bigorio. Gründungsjahr 1535. 1767 wurde das Kloster renoviert und erweitert und bekam die Struktur, die wir heute noch sehen. In der Kirche des Klosters befindet sich über dem Hauptaltar ein wunderschönes Gemälde aus dem 16. Jahrhundert, das die Jungfrau mit dem Jesuskind darstellt. Über dem Eingang können Sie ein Glasfenster von «fra Roberto» (dem einzigen noch im Kloster lebenden Mönch und Künstler) bewundern.



Langsporniges Stiefmütterchen *Viola calcarata*

2-4 cm hohe Blume, ø 1 - 1,5 cm.

Farbe violett mit gelbem Staubblättern.

Blätter mit runder Zahnung. Wächst an Mauern und Wegrändern. Blüht im Frühling.



3

Das Wunder der Esel

Um die Pforte des Klosters Bigorio ist ein Wandgemälde geschaffen worden. Auf diesem sieht man zwei Engel, die einen Brotbeutel und eine Weinflasche tragen.

Es ist die Darstellung eines Wunders, das vor vielen Jahren geschehen ist; die zwei Engel versinnbildlichen zwei Esel.....

In diesem Kloster lebten einmal viele tugendhafte Mönche, die ein einfaches und armes Leben führten: Sie assen nur Kräuter, Kastanien,



eine einfache Knoblauchsuppe und tranken verwässerten Wein. Das Fleisch und die Fische, der Wein und das Fett waren für die Kranken vorgesehen, die diese Stärkung brauchten.

Um 1570 war der Winter sehr hart. Es fiel viel Schnee und die Mönche hungerten.

Der Zugang zum Kloster war sehr schwierig, aber der Vater von Bruder Michael, Maestro Bernardo di Colli von Sala wollte den Mönchen mit seinen Eseln Nahrung bringen.

Er packte in die Tragtaschen Vorräte aus seinem Keller, lud sie auf die Esel und bereitete alles für den beschwerlichen Aufstieg vor. Die Straße, die zum Kloster führte, war steil und der Schnee machte den Aufstieg noch schwieriger. Als alles bereit war, ging er ins Haus um ein bisschen Kautabak zu holen, den er während des Aufstiegs kauen wollte.

Die Esel blieben alleine vor dem Haus. Als er wenig später zurückkam, waren die Esel nicht mehr vor der Türe. Er konnte sich nicht vorstellen, dass sie alleine zum Kloster gegangen waren und begann sie zu suchen.

Als die Tiere ohne Führer beim Kloster ankamen, schlugen sie ihre Köpfe gegen die Klosterpforte. Die Mönche hörten das Klopfen und öffneten die Türe. Sie sahen die zwei vollgepackten Esel. Sie waren noch beim Abladen, als Bernardo auch beim Kloster ankam. Er war der Spur der Esel gefolgt.

Er erzählte den Mönchen, was passiert war, und diese dankten dem Herrn für seine Güte und Vorsehung.



4

Wanderweg

Vom Kloster Bigorio (Punkt 3)
zum Dorf Bigorio (Punkt 4)

Gehen Sie auf der Bergseite der Kirche auf den Stationenweg, der zum Dorf Bigorio (unteres Foto) hinunterführt. Im ersten Teil, steigen Sie den Kreuzweg hinunter (Foto unten). Dieser Weg ist fast 200 Jahre alt. Die Sgraffitos (Kratzputz), die Sie an den einzelnen Stationen sehen, wurden im Jahre 1979 realisiert.



Feuerlilie *Lilium bulbiferum*

30-50 cm hohe Blume, wechselständige Blätter, gelb-oranger Blütenkelch mit braunen Punkten.
Wächst auf kalkhaltigem, feuchtem Boden.
Blüht Juni-Juli.

Bruder Cercòtt

In diesem Teil des «erzählenden Weges» berichten wir über das Dorf Bigorio. Wenn Sie durch die kleinen Gassen gehen, können Sie sich gut vorstellen, wie das Dorfleben früher war, als es noch keine Autos, Fernseher und Telefone gab.

In den engen Strassen von Bigorio konnte man dann und wann Bruder Cercòtt treffen, der von Haus zu Haus ging, um Almosen zu betteln. Wir wollen Ihnen diese populäre und in der ganzen Region beliebte Person näher vorstellen.



Bis vor einigen Jahren war der Kapuzinerorden im Kloster Bigorio ziemlich gross. Die Mönche dieses Ordens lebten arm und alles, was sie brauchten, erarbeiteten sie sich selbst: Sie arbeiteten in ihrem Gemüsegarten und halfen in den Kirchen der Region aus. Aber das alles reichte ihnen damals nicht zum Leben und sie mussten auf die Geschenke Gottes vertrauen, und auf die Güte und die Grosszügigkeit der Menschen.

In allen Dörfern der Capriasca kam regelmässig ein Bettelbruder, «fra Cercòtt» oder «fra Teston» (Bruder Hartnäckig) an den Häusern vorbei. Dieser musste weniger studieren als seine Brüder, weil seine einzige Aufgabe in der Gemeinschaft das Geldsammeln war.

Sommer, Winter, Regen, Sonne, Wind und Schnee: Keine Schwierigkeit konnte diesen Mann von der Erfüllung seiner Aufgabe abhalten. Das Leben im Kloster hing auch davon ab, wie erfolgreich er als Sammler war. Stellt ihn Euch vor mit rasiertem Kopf, barfuss, mit der Tasche auf den Schultern oder am Arm. Er stand früh auf und ging auf den beschwerlichen Wegen zu den Dörfern und den Häusern. Einige schlossen die Türe vor seiner Nase, aber normalerweise wurde er freundlich und herzlich empfangen, weil die Menschen die Geistlichen gerne hatten und sie sich von ihren Besuchen Gnade und Segnung hofften.



Häufig wartete man auf den Mönch, um ihm die eigenen Probleme zu erzählen und er hörte aufmerksam zu und versuchte zu trösten. Wenn jemand Probleme mit seinen Zähnen oder dem Zahnfleisch hatte, half der Bruder mit seinen Instrumenten. Eine der Aufgaben von Bruder Cercott war tatsächlich die des Zahnarztes.

Die Leute wussten was die Mönche brauchten und sie bereiteten ihre Gaben vor. Der Mönch sammelte Kastanien, Nüsse, Kartoffeln, aber auch Weizen, Wolle und Wein, in Bigorio auch Grappa. Das Holz war sehr begehrt und die Mönche brauchten es, um im Winter ein einziges Zimmer im Kloster zu beheizen. Um das Papier zu bekommen, welches als Fenster-scheiben benutzt wurde, musste man bis nach Canobbio gehen, wo es eine Papierfabrik gab.

Im Juli ging der Bruder auf die Alp, um Butter, Käse, und «Formaggini» zu sammeln. Er liess sich von einem Pfarrer, der diese Alpen segnete, begleiten. Um den Spendern zu danken, brachten die beiden Roggenbrot, Tabak, Nähneln und Spinat-Kräuter-Kuchen



Im Museum des Klosters befinden sich Instrumente, die Fra Cercott benutzte, um den Leuten die Zähne zu ziehen.



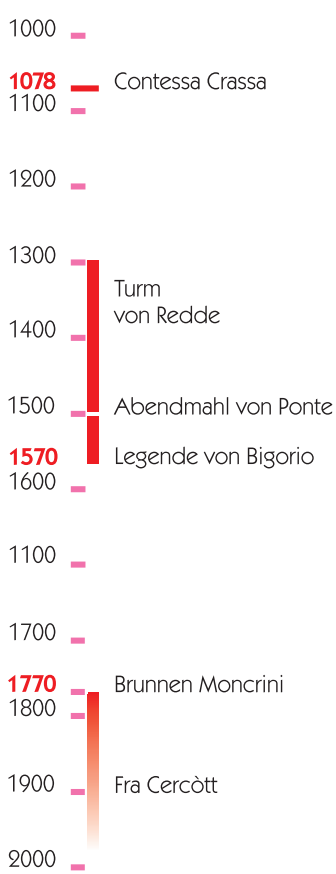
(«Scarpazza») mit. Nach dem Grasschneiden im August brachte jeder Bauer von Lugaggia mindestens ein Heufuder in einen offenen Stall, der auf dem Lande war und «barcòta di frà» genannt wurde.

Am Schluss der Arbeit wurde das Heu, von den Frauen ins Kloster gebracht. Dieses Heu wurde gebraucht, um den Esel von Bruder Cercott im Winter zu füttern. Die Frauen bekamen als Dank für ihre Arbeit von den Mönchen einen Becher voll «Ratafià» (Nussbranntwein).



Der erzählende Wanderweg auf einen Blick

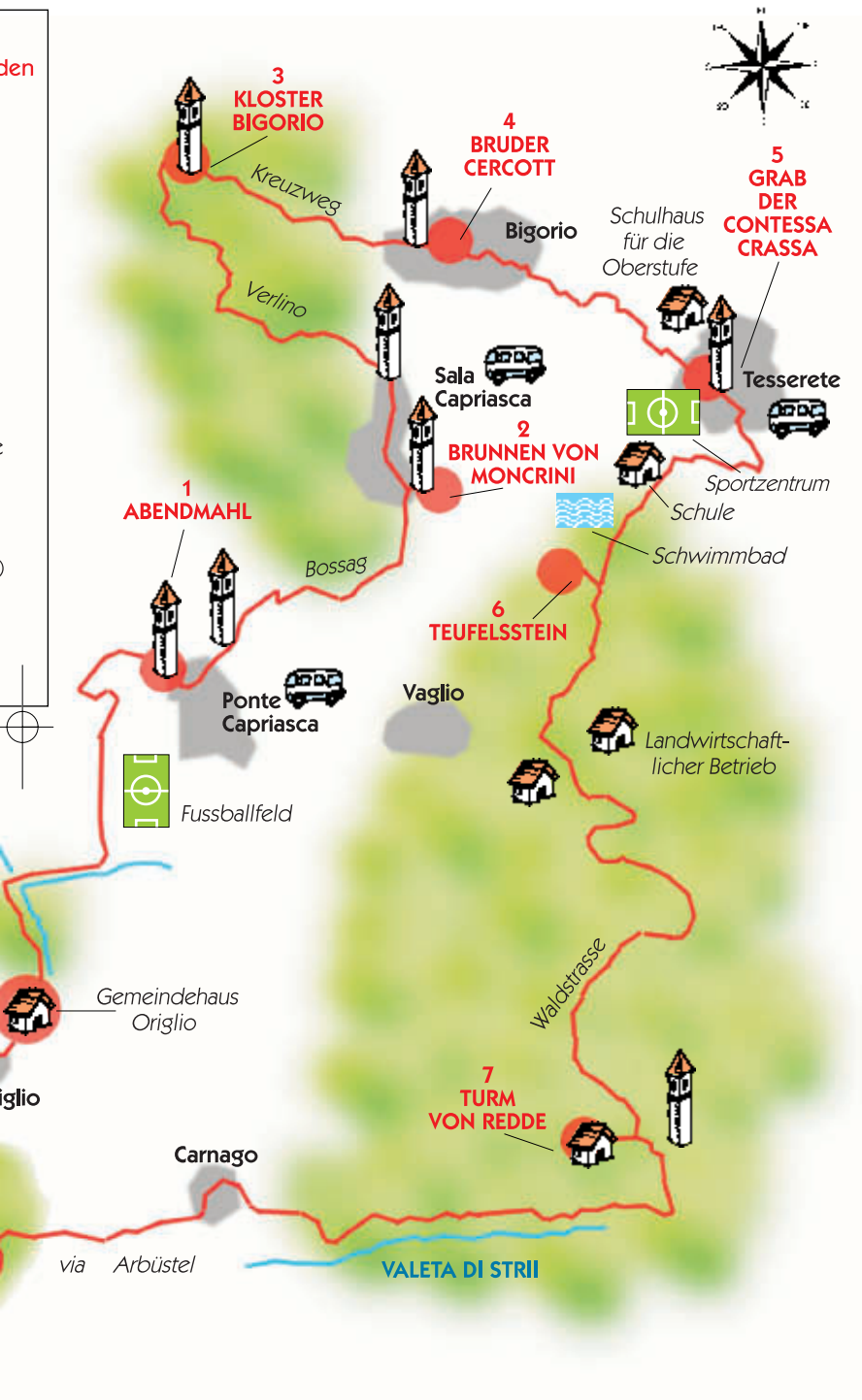
Ausser der Legende vom Origliosee und dem Teufelsstein können alle Geschichten einigermassen genau datiert werden. Die Grafik zeigt die Zeitpunkte der verschiedenen Ereignisse.



Wanderroute des erzählenden Wanderwegs

- Wanderroute des erzählenden Wanderwegs
- Gebäude
- Kirchen
- Wald
- See und Flüsse
- Dorf (alter Dorfkern)
- Autobus





5

Wanderroute

Von Bigorio (Punkt 4)
zur Kirche Santo Stefano in Tesserete (Punkt 5)

Nachdem Sie durch das Dörfchen Bigorio gegangen sind, geht der Abstieg zur Kirche St.Stefano in Tesserete weiter. Folgen Sie immer den Wegweisern.

Nach wenigen Minuten werden Sie die Kirche mit ihrem schönen romanischen Turm sehen. Das ist ihr Ziel. Kurz vor der Kirche sehen Sie links ein modernes Gebäude ungefähr 100 Meter lang. Sie können es über eine Fussgängerüberführung erreichen. Es ist die Scuola Media, die regionale Schule für die Oberstufe. Hier wurde auch diese Broschüre zusammengestellt.



Santo Stefano-Kirche von Tesserete.
Der Turm stammt aus dem 12. Jahrhundert.
Die Front mit dem eingegliederten Turm ist
einzigartig im Kanton Tessin.
Links: Das Grab der Contessa Crassa.



Kartäuser-Nelke *Dianthus carthusianorum*

20 bis 25 cm hohe Blume, ø 1-1,5 cm, Farbe purpur dunkel.
Wächst einzeln oder in kleinen Büscheln.
Blüht den ganzen Sommer.

Die Geschichte der Contessa Crassa

5

Auf der Wiese, welche die Pfarrkirche von Tesserete umgibt und die auf den Fussballplatz des Kirchgemeindehauses hinausgeht, befindet sich ein Sarg aus Granit. Nach dem Glauben der Leute handelt es sich dabei um den Sarg der Contessa Crassa, die vor ungefähr tausend Jahren hier lebte...



Man erzählt, dass in der Mitte des 11. Jahrhunderts eine adelige Mailänderin, eine Gräfin, die ganze Region der Capriasca (la Pieve Criviasca) besass.

Die adelige Dame, Witwe des Azzo Crasso, war klein, dick und hatte verkrüppelte Füsse, so dass sie, wenn sie ging, wie eine Gans schaukelte. Wegen ihres Aussehens wurde sie bei ihrem Erscheinen jeweils ausgelacht. Darum liess sie sich einen unterirdischen Geheimgang bauen, der von ihrem Schloss in die Kirche führte.

Sie hatte zwei Söhne, Arnolfo und Azzone, leidenschaftliche Jäger, aber auch junge, unbeherrschte Egoisten.

Die Bauern mussten tagtäglich Frechheiten und Anmassungen ertragen. Sie trauten sich nicht zu wehren, weil sie von ihren Herren abhängig waren. Der Einzige, der das Volk unterstützte und der etwas zu sagen hatte, war der Dorfpfarrer, Don Fedele.

An einem Festtag entschieden die beiden Brüder mit ihren Freunden auf die Jagd zu gehen. Bevor sie aufbrachen, informierten sie den Pfarrer, mit dem Beginn der Messe auf sie zu warten, falls sie zu spät zurückkämen. Arnolfo und Azzone brachen mit ihren 5 treuen Freunden erst auf, als die Sonne schon einige Zeit am Himmel stand. Sie gingen in Richtung San Clemente.

Als sie dort angekommen waren, liessen sie ihre beiden Hunde, Mob und Zira, von der Leine. Diese rannten in den dichten Unterwald auf der Suche nach Füchsen, welche sich in den letzten Jahren sehr vermehrt hatten und eine grosse Bedrohung für die Hühner darstellten.

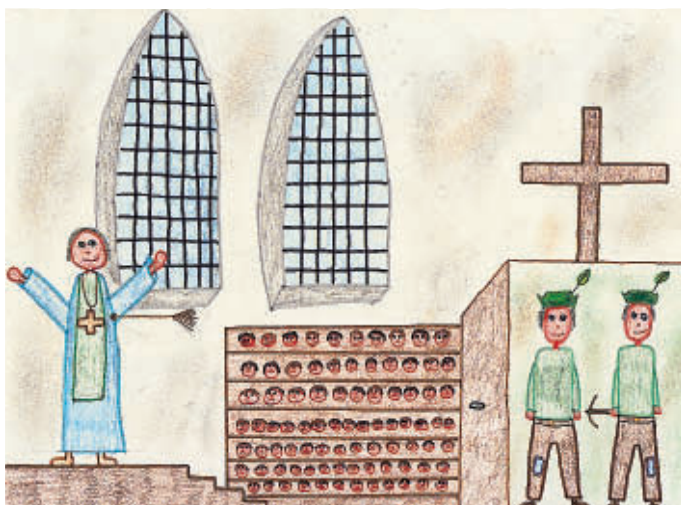


Die Hunde kamen ohne Erfolg zurück und die Jagdgesellschaft pirschte noch einige Zeit im Wald herum, ohne irgendein Tier zu sehen. Sie gingen deshalb in Richtung Bigorio, wo sie die Jagd fortsetzten. In der Zwischenzeit war es Zeit für die Messe und der Siegrist hatte die Glocken schon dreimal läuten lassen.

Die Gläubigen, gelangweilt durch das Warten, protestierten bis der Pfarrer nachgab und die Heilige Messe zu lesen begann. Unterdessen entschieden sich die erfolglosen und verärgerten Jäger nach Tesserete zurückzukehren. Kaum bei der Kirche angekommen, traten sie ein und bemerkten, dass die Messe schon begonnen hatte. Arnolfo und Azzone wurden noch wütender. Ihre Wut steigerte sich mit der Müdigkeit und dem Ärger ins Unerträgliche. Sie konnten sich nicht mehr beherrschen und ihre Wut überbordete.

Azzone nahm seinen schussbereiten Bogen und schoss den Pfeil genau ins Herz von Don Fedele, welcher in diesem Moment die Arme zum Himmel erhoben hatte, um den Segen zu erbitten.





Eingeschüchert durch den Mord flüchteten die beiden Brüder, ohne Spuren zu hinterlassen. Die Bauern, nicht in der Lage sofort zu reagieren, weinten um ihren Pfarrer.

Die Zeit verging. Das Volk der Capriasca erholte sich nicht von diesem Schock. Und die Contessa Crassa liess ein Testament erstellen, in dem sie ihr ganzes Hab und Gut in der Region der Kirchgemeinde von St. Stefano hinterliess. Sie erhoffte sich, die Seelen ihrer beiden Söhne dadurch retten zu können. Eine Kopie dieses Testamentes aus dem Jahr 1078 befindet sich noch heute in der Kirche von Tesserete und ist Zeuge von der Erschaffung der Bürgergemeinden der Capriasca.

Die Folgen dieses Testamentes kann man heute noch beobachten. Tatsächlich wird in der Fastenzeit in der Kirche Santo Stefano eine Messe zum Gedenken der Seele von der Contessa Crassa gelesen.

Die Pfarrgemeinde von Tesserete erhält jedes Jahr von den Bürgergemeinden einen Betrag, genannt «Milch von San Giovanni». Es handelt sich um den Betrag, der dem Wert der Milch entspricht, die am Tag des Heiligen Johannes (24.Juni) auf den Alpweiden gemolken wird.



6

Wanderroute

**Von der Santo Stefano-Kirche in Tesserete (Punkt 5)
zum Teufelsstein (Punkt 6)**

Wenn Sie auf der Treppe vor dem Hauptportal dieser schönen Kirche stehen, so sehen Sie vor sich den Friedhof.

Drehen Sie sich jetzt leicht nach links, dann sehen Sie (ungefähr 300 m entfernt) ein hellrotes, dreistöckiges Gebäude. Dies ist die Primarschule (Unterstufe) von Tesserete (Foto rechts). Das Gebäude hat 50 Jahre lang als Kaserne der Schweizer Armee gedient. Im Jahre 2007 wurde das Haus von der Gemeinde Capriasca gekauft und für den neuen Zweck umgebaut und angepasst.



Unser Weg führt direkt an dieser Schule vorbei. Wir gehen zuerst zum Parkplatz des Sportzentrums, dann am Primarschulhaus vorbei und die Strasse hinauf zum Schwimmbad. Am Ende der langen Mauer und der Einzäunung sehen wir auf der rechten Seite einen Felsblock. Die Tessiner nennen ihn "Sass dal diavul". Das ist der Teufelsstein.

Es handelt sich um einen erratischen Block, welcher vor ungefähr 15 000 Jahren vom damaligen Gletscher an dieser Stelle abgelagert wurde. Beim genaueren Hinschauen sehen wir schalen- und linienförmige Einbuchtungen. Handelt es sich wohl um einen Schalenstein, welcher vor tausenden von Jahren von den damaligen Bewohnern der Capriasca behandelt wurde? Das Foto ist vor dem Bau des Schwimmbades aufgenommen worden. Im Jahre 2006 fand die Einweihung dieser Freizeitanlage statt.

**Schlüsselblume** *Primula vulgaris* (Hudson)

3 – 4 cm hohe Blume mit 5 Blütenblättern, die den gelben Kelch bilden.

Blüht schon ab Februar auf Feldern und in Wäldern.

Der Teufelsstein

Dieser riesige Stein in Mitten der Felder (früher hatte es hier Weiden und Kulturland) warf natürlich manche Frage auf. Die Leute dachten deshalb, dass wohl der Teufel seine Finger im Spiel hatte.



Die Einheimischen sagten, dass der Teufel unter diesem Stein einen goldenen Schatz versteckt halte.

Tatsächlich handelt es sich um einen unglaublich schweren Stein. Und kein Mensch hätte die Kraft zu diesem Schatz zu kommen, ohne mit dem Teufel einen Pakt zu schliessen.

Der Satan hatte die Bedingung gestellt, dass er den Goldschatz denjenigen zwei Personen überlassen würde, die sich bei Vollmond um Mitternacht an dieser Stelle einfinden würden.

Sie sollten satanische Verse zitieren und sich nach jedem Vers eines Kleidungsstücks entledigen bis sie vollständig nackt vor dem Stein ständen.

In diesem Moment würde der Beelzebub den Stein hochheben und die Beiden könnten den wertvollen Schatz hervornehmen.

Die zwei mutigsten Männer von Tesserete, Arturo und Alfredo, wollten zu dem Goldklumpen kommen und entschlossen sich, die Herausforderung anzunehmen. Sie machten sich bei Dunkelheit auf den Weg, denn der Mond war noch nicht aufgegangen. Natürlich hatten sie auch ein wenig Angst, doch ihr Stolz wollte es nicht zulassen, das Abenteuer abzubrechen.

In der Zwischenzeit stand der Mond am Himmel und das fahle Licht formte komische Schatten. Der Wind rauschte durch den Wald und der Ruf der Eule und des Kauzes sorgten für eine unheimliche Stimmung.

Als die beiden Männer beim grossen Stein ankamen, begannen Sie, die teuflischen Verse aufzusagen und sich auszuziehen, genauso wie es mit dem Satan ausgemacht war. Plötzlich begann der Boden zu beben wie wenn sich die Erde in zwei Teile zerbrechen wollte und der Stein begann sich langsam zu heben.

Arturo und Alfredo schauten sich in die Augen und ihre Angst wurde immer grösser. Auf einmal begannen sie zu rennen, so schnell sie ihre Beine trugen und kamen wenig später ausser Atem und halb nackt in Tesserete an.





Als die Leute des Dorfes ihre abenteuerliche Geschichte hörten, wurden die beiden Männer ausgelacht. Und so hatten die zwei Pechvögel ausser ihrer grossen Enttäuschung auch noch jahrelang den Spott der Bevölkerung zu ertragen. Lange Zeit später versuchten noch andere Menschen den Stein zu zerstören um den Schatz bergen zu können. Sie setzten Sprengladungen an doch der Stein blieb intakt. Es entstanden einzig ein paar Risse und kleine Löcher. Noch heute liegt der Stein zwischen Feld und Wald. Und nach dieser Legende wurde der Goldschatz noch nicht geborgen. So wird er wohl noch hier liegen...



7

Wanderroute

**Vom Teufelsstein (Punkt 6)
zum Turm von Redde (Punkt 7)**

Gehen Sie 40 Meter zurück, bis Sie wieder beim Wegweiser sind. Schlagen Sie die Richtung nach San Clemente ein. Nach einiger Zeit kommen Sie auf eine asphaltierte Strasse. Jetzt gehen Sie halb links durch einen Dorfteil von Vaglio. Dann kommen Sie am landwirtschaftlichen Betrieb «La Fonte» vorbei und nach weiteren 200 Metern in den Wald. Unmittelbar nach der Kurve steigt eine Forststrasse leicht an.

Folgen Sie dieser Waldstrasse ungefähr 1,5 km, bis Sie links das Kirchlein von San Clemente sehen. Sie gehen dann etwa 100m nach rechts, um zum Turm von Redde zu gelangen.



Die ersten Hinweise über dieses Gebäude gehen auf das 14. Jahrhundert zurück. Es gehörte der Familie Rusca, Leute die von Como kamen und sich im Luganese niederliessen. Wahrscheinlich wurde das Turmhaus gebraucht um den Weg zwischen dem Luganersee und den Alpen zu kontrollieren. In der Nähe entstand ein Dorf, welches schon im 16. Jahrhundert verlassen wurde. Im Bild rechts: die Kirche von San Clemente.

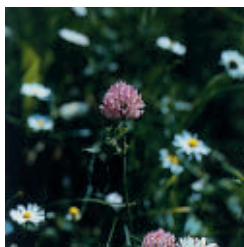
Kuckucksblume *Trausteinera globosa*

10-15 cm hohe Pflanze.

Die rosa Blüten bilden einen kugelförmigen Blütenstand.

Häufig in Magerviesen.

Blüht im Sommer.



Die Legende des Redde - Turms

7

Was macht ein Turm inmitten eines Waldes? Wozu diente er? Wer wohnte darin?

Die Geschichte, die sich wie alle Legenden auf einen Kern Wahrheit stützt, versucht auf diese Fragen, Antworten zu geben.



Früher hatte es im Wald von San Clemente ein Dorf namens Redde, welches neben einem Turm gebaut worden war. Im Dorf lebte ein sehr gläubiger und liebenswerter Mann, der Jakob hiess. Der Mann sah, dass das Dorf dunkel und traurig war. So beschloss er eine Kirche zu bauen und Mönch «frà Jacopone» zu werden.

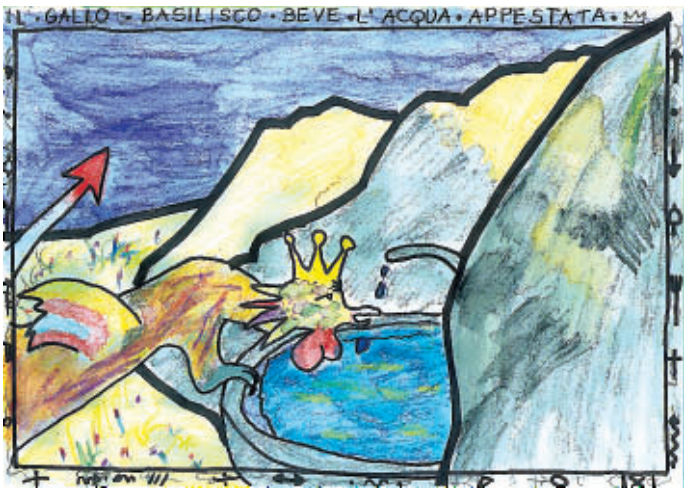
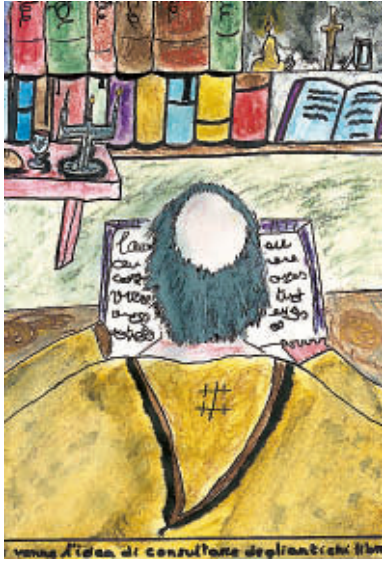
Einige Monate später wollten ihn einige Kinder überraschen und ihm danken, weil er das Dorf fröhlicher gemacht hatte. Sie überlegten lange, was sie ihm schenken könnten. Schliesslich entschieden sie sich, in der Nähe der Kirche einen Hühnerstall zu bauen, weil sie wussten, dass Bruder Jakob an Hühnern seine helle Freude hatte. Als der Mönch von Haussegnungen zurückkam und den wunderschönen Stall sah, begann er vor Freude zu tanzen. Monate vergingen und die Hühner begannen endlich, Eier zu legen.

Eines Tages sah Bruder Jakob ein unförmiges Ei, welches an der Spitze ein kleines Löchlein hatte. Und er vermutete, dass die Überlebenschancen dieses kleinen Kükens minimal waren. Der Mönch überlegte, was dieses Löchlein verursacht haben könnte, aber er fand keine Antwort.

Einige Tage später fand er im Hühnerstall die Eierschalen. Weil er das Küken nicht sah, glaubte er, dass es tot war. Plötzlich bemerkte er jedoch, dass im Stall ein seltsames Tier, mit einem Schlangenleib, Schwanz und mit kleinen Hörnern herumkroch. Bruder Jakob, der ver-

mutete, dass jemand diese Tierart schon kannte, rief einige Leute aus dem Dorf, um es ihnen zu zeigen. Aber niemand hatte je ein ähnliches Tier gesehen.

So kam Bruder Jakob auf die Idee, antike Bücher zu studieren, um den Namen des Tieres zu erfahren. In einem dieser Bücher fand er tatsächlich die zutreffende Beschreibung. «Gallo basilisco»: Seltenes Tier mit Schwanz und Leib einer Schlange, das 2 bis 8 Füsse haben kann. Es hat einen tödlichem Blick und Atem und es schlüpft aus einem deformierten Ei. Als der Mönch die Beschreibung des Tieres gelesen hatte, ging er in den Hühnerstall. Aber die komische Echse war verschwunden. Bruder Jakob suchte es mit Hilfe einiger Einwohner und fand das Tier beim Trinken am Dorfbrunnen. Das Wasser dieses Brunnens war aber ungeniessbar und der «Gallo basilisco» (Basilisk) wurde mit der Pest angesteckt. Nachdem das Tier getrunken hatte, kletterte es auf den Turm des Dorfes und von dort steckte es mit seinem Blick die Dorfbewohner mit der Pest an, sodass diese starben.



Mastro Giovan Battista, der Dorfälteste, entschloss sich, in Vaglio Hilfe zu holen. Er rief die stärksten Männer zusammen und sie gingen zum Turm, um das todbringende Tier zu töten. Die mutigen Männer kletterten auf den Turm, aber die Echse schaute ihnen in die Augen, so dass auch sie starben.



Mastro Giovan Battista liess sich nicht entmutigen und kehrte nach Vaglio zurück. Aber dieses Mal versammelte er die klügsten Männer, weil er begriffen hatte, dass man das Tier nur mit Schlaueheit töten konnte. Die Weisen berieten und beschlossen ein riesigen Spiegel vor dem Turm aufzubauen. Einer von ihnen machte das Tier auf sich aufmerksam. Als die Echse ihn anschaute, versteckte er sich schnell hinter dem Spiegel und das Tier schaute sich selber in die Augen und fiel tot um. Bevor es aber tot war, wurde die Pest durch seinen Atem an die Luft abgegeben und so steckten sich die armen Bewohner von Redde mit dieser Krankheit an und alle starben. Bald fielen die Häuser zusammen, doch noch heute kann man ihre Reste sehen.



8

Wanderroute

**Vom Redde-Turm (Punkt 7)
bis zum Origliosee (Punkt 8)**

Gehen Sie 100 m zurück zur Forststrasse und dort nach rechts bis Sie nach ca. 200 m zu einer Wegkreuzung kommen. Hier müssen Sie nach rechts gehen. Nach nochmals ca. 250 m zeigt der Wegweiser nach Carnago-Origlio. Sie folgen dieser Richtung, indem sie hinuntergehen und den Forstweg verlassen.

Das Tal links von Ihnen, bildet die Grenze zum Dorf Comano und wird das Tal der Hexen genannt. Dort versammelten sich die Hexen für den Sabbat und es gibt Leute, die schwören dort Kräme gefunden zu haben...

Am Ende des Abstiegs erreichen Sie die Kantonsstrasse, die Sie überqueren müssen, um auf das Trottoir nach Cureglia zu gelangen. Gehen Sie 50 m weiter und folgen Sie der via Arbüstel. Diese kleine Strasse führt sie bis zum See.

Wenn Sie am See angekommen sind, raten wir Ihnen, im Uhrzeigersinn um ihn herum zu spazieren und die Natur und die Ruhe zu geniessen. Auf der andern Seite des Sees, in der Nähe des Restaurants hat es Bänke und Sie können dort die Lektüre fortsetzen.



Der Origliosee entstand vor 13000 Jahren, als sich die Gletscher zurückzogen. Er hat einen Umfang von 1200 m und ist 6,5 m tief.
Der ganze See ist unter Naturschutz gestellt.



Weisse Teichrose *Nymphaea alba*

Weisse, auffällige Blüten, ø 15 bis 25 cm.
Schwimmend in stehenden Gewässern.
Grosse, runde Blätter.
Blüht im Sommer.

Die Legende des Origliosees

Das ruhige Wasser dieses kleinen Sees ist die Grundlage für die Legende, welche eine wertvolle Lehre erteilt.

Es war eine kalte Nacht im Herbst. Ein armer Bettler kam nach Origlio. Er klopfte an eine Haustüre und ein ca. 40 jähriger Mann öffnete ihm: «Was wollen Sie um diese Zeit?» fragte der Mann. «Ich bin müde und hungrig,» antwortete der Bettler. «Haben Sie etwas Brot und einen Heuhaufen, wo ich schlafen kann?» Der Mann schickte ihn mit groben Worten fort.



Der Bettler klopfte an einer anderen Tür und dieses Mal öffnete ihm ein junges Ehepaar. «Liebe Leute, ich bin hungrig und mir ist kalt. Habt ihr ein Feuer, um mich zu wärmen und etwas zu essen?» bat der Bettler. «Geh nach Hause, wenn du warm haben willst. Wir kennen dich nicht und wollen dich nicht hereinlassen.» Der arme Bettler wurde immer müder und war verzweifelt, weil er auch von allen andern Leuten zurückgewiesen worden war.

Er ging mit gesenktem Kopf weiter und ausserhalb des Dorfes, am Fusse des Hügels von San Zeno, entdeckte er ein Häuslein. Er klopfte auch an diese Tür, und eine Frau öffnete ihm. An ihren Kleidern sah er, dass auch sie arm war, aber sie liess ihn dennoch eintreten und sagte: «Kommen Sie ruhig herein. Aber sehen Sie, ich kann Ihnen nichts geben, weil auch meine Kinder vor Hunger weinen. Um sie zu beruhigen,





habe ich ihnen gesagt, dass ich Kastanien in die Pfanne gelegt habe, aber es sind nur Kieselsteine.

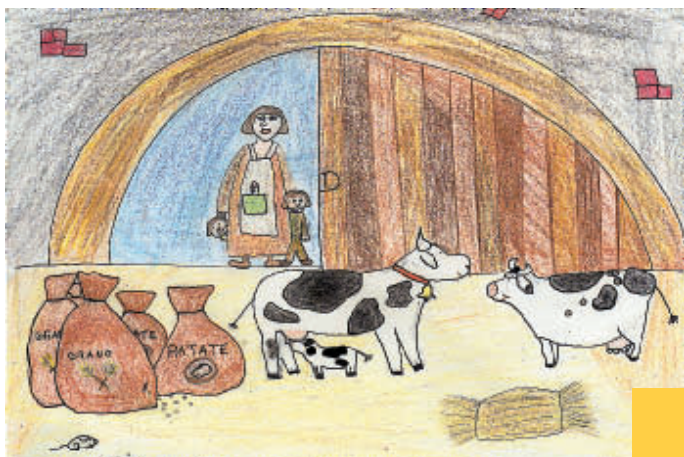
Aber setzen Sie sich ruhig neben das Feuer und wärmen Sie sich auf. Das Gesicht des Mannes, der von weit hergekommen war, erhellte sich. «Liebe Frau, nehmen Sie die Pfanne vom Feuer und leeren Sie den Inhalt auf den Tisch.» Die Frau gehorchte, und als sie die Pfanne leerte fielen Kastanien auf den Tisch.

Die ganze Familie konnte essen bis sie satt war, und nach dem Essen sagte der Mann: «Passt gut auf: heute Nacht werdet ihr fürchterliche Geräusche hören, es wird einen Sturm geben. Aber ihr müsst keine Angst haben und auch nicht aus dem Haus gehen. Morgen, nachdem ihr aufgestanden seid, geht zum Kornspeicher.» Dann dankte er ihnen und ging fort.



In jener Nacht hörte man Donner und Steinschlag, und man sah Blitze, und es regnete aus allen Kübeln. Am nächsten Morgen war es wieder sonnig. Die Frau ging aus dem Haus und sah, dass das Dorf verschwunden war!

An seiner Stelle war ein schöner kleiner See, der das Dorf und alle seine Einwohner überschwemmt hatte. Nur die Frau und ihre Kinder, die mit dem Bettler Erbarmen hatten, wurden gerettet. Sie wurden für ihre Güte belohnt, denn im Kornspeicher fanden sie Säcke mit Mehl, Kastanien und Kartoffeln und auch 2 schöne Kühe mit ihren Kälbchen. Man sagt, dass jener Bettler in Wirklichkeit ein Engel Gottes war, der so die hartherzigen Leute bestrafte. Das Dorf Origlio wurde später wieder am heutigen Ort aufgebaut.



Vom Origliosee (Punkt 8) zum Gemeindeparkplatz von Origlio (Rückweg zum Ausgangspunkt)

Vom Seeufer in der Nähe des Restaurants kehren Sie zurück zum Gemeindehaus, (asphaltierte Strasse). Um einen schönen Abschluss des Ausfluges zu haben, raten wir Ihnen, durch den alten Dorfkern zu wandern.

So können Sie die Farben und die Häuser, die zum Teil aus dem Mittelalter stammen, bewundern.

Steife Segge *Carex elata* (Cyperaceae)

Gras 50 bis über 100 cm hoch.

Gräser mit ährenförmigem Blütenstand.

Verbreitet sich grossflächig auf sumpfigem Boden.



Diese Broschüre wurde im Schuljahr 1999/2000 von den Schülern und Lehrern der Primarschule und Oberstufe der Region Capriasca verfasst.

Folgende Schülerinnen und Schüler haben mitgewirkt: Lorenzo Agbomemewa, Luciano Agbomemewa, Sacha Aimaretti, Ashanty Albizzati, Debora Amato, Federico Anastasi, Alessio Andreoli, Nathalie Anselmini, Marco Antonini, Cécile Auf der Maur, Simone Baffelli, Joelle Balaguer, Michele Ballinari, Ruben Bernasconi, Patrizia Besomi, Luca Bettini, Giovanni Bianchi, Alex Bizzozero, Corinne Bolli, Nicola Bosia, Tania Bosia, Sara Bottani, Fabio Bracelli, Anna Brenni, Dino Budmiger, Jennifer Budmiger, Federica Burch, Paride Cacciabue, Patrick Calderari, Claudio Cambrosio, Martina Cameroni, Patrick Campana, Gianbattista Campani, Valentina Camponovo, Bruno Caneva, Diego Cappellini, Francesca Carenni, Tecla Cassina, Simone Castelnovo, Giacomo Cattaneo, Gaja Cedraschi, Alessio Cereghetti, Pamela Cistaro, Julien Clavier, Simona Colleoni, Gabriele Colombo, Narada Contreras, Cora Crivelli, Luna Curti, Cecilia Della Torre, Paola Deluigi, Fabio Demartini, Ursula Demartini, Lucio Moreno de Oliveira, Denise Di Marzo, Lorena Domeniconi, Mélanie Egger, Silene Fassora, Lisa Foletti, Michele Foletti, David Fontana, Valentina Fontana, Fabio Furlanetto, Sara Galli, Floriano Gazzola, Enrico Gervasoni, Ambra Gianinazzi, Dean Gianinazzi, Daniele Giovannini, Giorgia Gonalba, Federica Greco, Simona Greco, Dominique Houriet, Nicola Hubeli, Catia Jeronimo, Alexis Kessel, Stefano Lepan, Vittorio Lepori, Matteo Leuzinger, Luca Lorenzi, Alicia Maggi, Alice Manetti, Jonathan Marcellini, Oliver Marioni, Marianna Mattich, Valentina Meier, Francesco Meli, Emiliano Mena, Mara Menghetti, Elio Micheletti, Alessandra Mondini, Deborah Monticelli, Oscar Morandi, Vera Moresi, Alexander Nanzer, Marvin Osenda, Claudio Pacchiani, Elisa Pellegrini, Céline Perruchoud, Michele Pesca, Mirco Petrecchia, Sandro Peverelli, Carole Piccaluga, Daniele Piccaluga, Sara Pifferini, Laura Pio, Grazia Polli, Dorian Prati, Federica Quadri, Andrea Quarenghi, Gaia Ransenigo, Sara Regazzoni, Alessia Rezzonico, Gian-Piero Rieger, Moreno Rinaldi, Jacopo Rinaldo, Jeff Risi, Dunja Riva, Sandro Rocca, David Rovelli, Lorenzo Rovelli, Davide Sarinelli, Alessandra Savi, Nathan Schmitt, Ramon Schmutz, Simon Sciaroni, Ivano Sedili, Deborah Serrapica, Riccardo Sertori, Aomi Sessions, Besjan Shaqiri, Laura Sigrist, Stella Sinisgalli, Simona Soergel, Barbara Stegmaier, Sanela Stojadinovic, Lorenzo Storni, Kevin Terribilini, Sharon Tomasi, Fiorenzo Valnegri, Lorenzo Visani, Samantha Volpe, Karrie Von Gunten, Miroslav Vuckovic, Francine Warnsing, Tina Warnsing, Sharon Widmer, Nanina Wiegner, Yael Winiger, Yuri Wismer, Fabio Zuffi.

Deutsche Übersetzung: Priska Egloff, Marco Bettoli, Rudolf Kienast, Sabina Egloff und Gian Battista Wiegner

Folgende Lehrerinnen und Lehrer haben mitgearbeitet: Pierluigi Ballarini, Luigi Cappellini, Sara Cassina, Maurizio Cattaneo, Giorgio Cesarini, Andrea Chastonay, Jürg Etter, Paolo Foletti, Katia Gallinelli, Alberto Gandolla, Lorenza Gini, Marcel Gini, Vladimiro Hofmann, Rudolf Kienast, Marco Moresi, Gienry Papi, Fausto Poretti, Enrico Rezzonico, Elisabetta Ricco, Daniele Rossinelli, Giuseppe Somazzi, Eleonora Stella, Luca Torti.

Fotos: Maurizio Cattaneo, Aldo Morosoli und Renato Rossini.

Grafische Gestaltung und Blumenbilder: Aldo Morosoli.

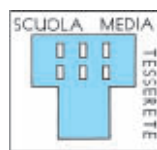
Weitere Kopien dieser Broschüre erhalten Sie bei "Lugano Turismo" in Tesserete, bei den Primarschulen von Capriasca und Ponte Capriasca, sowie bei der "Scuola media" (Sekundarschule/Oberstufe) von Tesserete. Das kleine Werk ist auf italienisch und auf deutsch erschienen.

Zweite Auflage, März 2007.

Im Jahre 1999 haben wir für diese Publikation den Kulturpreis "Pro Ticino" erhalten. 2001 wurde sie auch mit dem Spezialpreis der "Regio Insubria" (grenzüberschreitende Region nördlich von Mailand und Südtessin) geehrt.

Die Broschüre kostet Fr.1.-. Sie befindet sich auch auf der Website der Sekundarschule von Tesserete: www.smetesserete.ch

Die Broschüre wurde von diesen drei Schulen erstellt



Die folgenden drei Gemeinden haben das Projekt finanziell unterstützt



Origlio



Ponte Capriasca



Capriasca

Alles beginnt
mit einer Idee



Wir helfen, diese
zu realisieren

Geben Sie Ihren Ideen die Mittel
zu wachsen, zu reifen
und sich zu entwickeln

Alles beginnt mit einer Idee, doch damit sich diese auch entwickelt und Früchte trägt,
muss man ihr Schritt für Schritt die Pflege schenken, die sie benötigt.
Wir begleiten jedes Ihrer Projekte mit Professionalität und grosser Leidenschaft.



Damit Ihre Ideen
Früchte tragen

Fratelli Roda SA
Industria grafica e cartotecnica
Casella Postale 262, Zona Industriale 2, CH-6807 Taverno-Lugano
Tel. 091 935 75 75, Fax 091 935 75 76
www.fratelli-roda.ch, sales@fratelli-roda.ch



Agenzia di Tesserete

L'impegno e la fiducia di BancaStato
nell'economia della Capriasca

Agenzia di Tesserete
via Pietro Fontana
Tel. 091 803 30 00

Orario sportelli:
dal lunedì al venerdì
08.30 - 12.30
13.30 - 17.00

 **BancaStato**
BANCA DELLO STATO DEL CANTONE TICINO



Crescere insieme

www.bancastato.ch